

6. Leistungsmotion von Marianne Sax, Dominik Diezi, Jörg Schläpfer und Christine Steiger Eggli vom 18. August 2021 "Frische Luft gegen Viren" (20/LM 2/217)

Stellungnahme

Präsidentin: Die Stellungnahme des Regierungsrates liegt schriftlich vor. Ich eröffne die Diskussion. Das Wort haben zuerst die Motionärinnen und der Motionäre.

Diskussion

Diezi, Die Mitte/EVP: Ich verlese zuerst den Text von Motionärin Marianne Sax, die ihre Sache heute leider nicht mehr selber vertreten kann: "Der Kanton hat die Pflicht, seine Bewohnerinnen und Bewohner so gut wie möglich vor Infektionen mit dem Coronavirus zu schützen. Mit der vorliegenden Leistungsmotion liegt ein einfacher und gut umsetzbarer Vorschlag vor, wie wir diese Pflicht ernst nehmen können. Kinder, Lehrkräfte und Familien gehören zu den Verlierern der Pandemie, da es in der Schule nur begrenzte Möglichkeiten gibt, um sie wirksam zu schützen. Ihre Sicherheit könnte mit den vorgeschlagenen Massnahmen verbessert werden. Heimbewohnerinnen und -bewohner gehören nach wie vor zu den vulnerablen Gruppen. Solange der Covid-19-Impfschutz in den Heimen nicht nahezu 100 % beträgt, sind weitere Massnahmen wie CO₂-Messgeräte oder Luftfilter in den Gemeinschaftsräumen sinnvoll. In den Sitzungsräumen des Kantons wären Messgeräte und eventuell auch Luftfilter besonders wichtig, wie es die Ansteckung mehrerer Kommissionsmitglieder während einer Sitzung im Rathaus Weinfelden am 12. November 2021 gezeigt hat. Dem Vernehmen nach steckten sich auch einige Mitglieder der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission des Grossen Rates an einer Sitzung an. An Veranstaltungsorten, in Museen und Bibliotheken machen technische Massnahmen zur Unterstützung der Lüfthygiene ebenfalls Sinn. Das Covid-Zertifikat ist eine gute Massnahme, um ungeimpfte Personen zu schützen und das kulturelle Leben am Laufen zu halten. Es können sich bekanntlich aber auch geimpfte Personen mit dem Coronavirus anstecken. CO₂-Messgeräte und Luftfilter stellen eine sinnvolle Ergänzung zum Zertifikat dar. Sie werden sich auch bei zukünftigen Grippewellen wieder bewähren. Wer zu dieser Leistungsmotion Ja sagt, sagt zu einem einfachen und rasch umsetzbaren Mittel Ja, wie das Virus bekämpft werden kann." Meine persönlichen Gedanken: Die Sache scheint eigentlich ganz einfach zu sein. Die Pandemie hält uns nun seit bald zwei Jahren im Griff. Es wird und wurde viel darüber gestritten. Heute ist jedoch weitgehend unbestritten, dass Aerosole die Krankheit übertragen und eine gute Luftqualität in Innenräumen deshalb zentral ist. Gleichzeitig weiss man, dass es in vielen Innenräumen um die Luftqualität nicht zum Besten bestellt ist, sei dies nun beim Kanton, in kantonalen Einrichtungen, in den Gemeinden und Schulgemeinden, aber auch in privaten Räumlich-

keiten. Ich habe sehr gute Erinnerungen an meine Schulzeit. Die Luftqualität war damals aber teilweise schlicht miserabel. Diesbezüglich nur auf Eigenverantwortung zu vertrauen, wird das Problem kaum zum Verschwinden bringen. Wir haben zudem ein kantonales Gesundheitsamt, das sich um gesundheitliche Prävention kümmert. Nun liegt es in dieser Situation doch nahe, dass sich genau dieses Gesundheitsamt im Rahmen des ihm obliegenden Präventionsauftrags neu auch um die Prävention im Bereich der Krankheitsübertragung durch Aerosole in Innenräumen kümmert. Dazu braucht es keine neuen Mittel. Diese müssen im entsprechenden Budget umgeschichtet werden. Wie das im Detail geschieht, überlasse ich gerne dem Fachverstand des Gesundheitsamtes. Meine Mitmotionärin hat aufgezeigt, dass es diesbezüglich verschiedene Möglichkeiten gibt, wie ich es vorgetragen habe. Das Thema wurde auch medial sehr gut aufgearbeitet. Mir erschliesst sich selbst nach mehrmaligem Studium der Beantwortung nicht, weshalb sich der Regierungsrat derart schwertut, das Naheliegende zu tun und mit dem zuständigen Fachamt das Problem der Aerosole endlich präventiv anzupacken. Die Motionärinnen und Motionäre geben dem Regierungsrat eigentlich einen Steilpass. Leider hat dieser den Ball unmotiviert vorbeikullern lassen. Es liegt nun am Grossen Rat, das Tor zu schiessen. Wir sollten dieses Tor machen und für einen Lichtblick in dieser trüben Zeit sorgen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer draussen im grauen Pandemiealltag werden es zu danken wissen.

Bruggmann, SP: Ich verlese das Votum meiner Fraktionskollegin Christine Steiger Eggli: "Mit der Leistungsmotion soll ein Anstoss gegeben werden, die Verbesserung der Luftqualität in Innenräumen als Leistungsziel aufzunehmen. Wir wollen einen Anstoss für kleine, rasch realisierbare und wirksame Massnahmen geben, die dem Coronavirus die Verbreitung in Innenräumen massiv erschweren. Es ist gut untersucht und unbestritten, dass sich das Coronavirus in geschlossenen Räumen über die Luft überträgt, die wir atmen. Die Leistungsmotion zeigt auf, in welche Richtung gearbeitet werden soll. Da es um die Gesundheit geht, sehen wir nicht ein, weshalb die Beauftragung des Amtes für Gesundheit abwegig sein soll, wie wir das in der Beantwortung des Regierungsrates lesen konnten. Eine Beantwortung, in der gewunden und gedreht wird, dass ich das Gefühl bekomme, dass man ohnehin nichts unternehmen will. Selbst wenn das Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel vorsieht, dass ein gesundes Raumklima im Arbeitsbereich zu garantieren und Luftverunreinigungen zu beseitigen sind und die Schulen als teilautonome Körperschaften selber für ihre Liegenschaften zuständig sind, schadet es nicht, wenn die Prävention seitens des Kantons verstärkt wird. Falls der Kanton dafür bereits ein passendes Budget bereit hat, kann er diese Gelder gerne auch sprechen. Auch die Lehrerinnen und Lehrer wären froh, wenn sie Unterstützung bekämen. Ich verweise dazu auf die Medienkonferenz des Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz zum Start ins Schuljahr 2021/22 mit dem Thema "Professionelles Gesundheitsmanagement an Schulen". Dabei wurde unter anderem gefordert,

sämtliche Schulen in der Schweiz mit kostengünstigen CO₂-Messgeräten auszustatten. Dies im Bewusstsein, dass man mit den Messgeräten alleine noch keine gesündere Luft in den Klassenzimmern hat. Mit den Messgeräten weiss man nachher jedoch, wo bei der Lüftung anzusetzen ist. Das ist das Minimum, was in den Schulen unter dem Titel der Gesundheit vorzukehren ist. Die Situation betreffend Covid-19-Infektionen ist an den Thurgauer Schulen derzeit äusserst prekär. Weitergehende Schutzmassnahmen sind somit sehr empfehlenswert. Es geht um die Förderung frischer Luft in Innenräumen, die der Öffentlichkeit zugänglich sind. Dieses Leistungsziel kann unter dem allgemeinen Titel der Gesundheitsförderung angesiedelt werden, die nun einmal Sache des Amtes für Gesundheit ist. Wie das umgesetzt werden soll, muss in einer Leistungsmotion nicht vorgegeben werden. Wir können aber gerne Tipps geben. Vorstellbar wäre beispielsweise das Angebot der zentralen und daher günstigeren Beschaffung von CO₂-Messgeräten. Mit CO₂-Messgeräten, deren Effektivität unbestritten ist, kann beispielsweise in den Schulzimmern intelligentes, das heisst bedarfsgerechtes, energieeffizientes und kostengünstiges Lüften erreicht werden. Wir sollten die Leistungsmotion erheblich erklären und durch den Einsatz eines einfachen und effizienten Mittels in öffentlichen Räumen für frische und gesunde Luft sorgen. Dadurch wird unsere Bevölkerung in öffentlichen Räumen besser geschützt und dem Virus das Leben schwermgemacht. Die SP-Fraktion wird die Leistungsmotion erheblich erklären und bittet die Ratsmitglieder, dies ebenfalls zu tun."

Mader, EDU: In der Leistungsmotion wird aufgezeigt, wie Aerosole, sprich die Luft, die uns umgibt, die bedeutendste Ansteckungsquelle bei der Übertragung von Infektionskrankheiten darstellen. Die Viren können sich auch bei Einhaltung der mittlerweile allen bekannten Schutzmassnahmen lange in Innenräumen halten und stellen eine permanente Ansteckungsgefahr dar. Innenräume sind somit die relevantesten Infektionsrisiken. Nur wenige Infektionen finden tatsächlich draussen statt, da es dort frische Luft hat. Viren sind physikalisch gesehen nichts anderes als Partikel. Sie reichern sich in Innenräumen an, wenn dort nicht regelmässig gelüftet oder die Luft gefiltert wird. Im Aussenbereich ist das anders. Dort ist die Luft immer in Bewegung, weshalb stets eine wesentlich geringere, bis gar nicht existente Virenkonzentration herrscht. Worauf muss in Schulzimmern, Büros oder allgemein in Innenräumen in Bezug auf den Infektionsschutz besonders geachtet werden? Ich möchte einige Massnahmen aufzeigen, deren Wirkung erwiesen ist und mit denen ich mich auch im beruflichen Alltag stark auseinandersetze. Um das Infektionsrisiko im Innenraum zu reduzieren, ist es immer nötig, so viele Massnahmen wie möglich zu kombinieren. Es ist wichtig, regelmässig zu lüften. Das bedeutet, die Fenster immer komplett zu öffnen und so dafür zu sorgen, dass die Luft im Raum tatsächlich ausgetauscht wird. Alternativ gibt es gerade in Büroräumen teilweise entsprechende Lüftungsanlagen. Diese sollten mit Frisch- und nicht mit Umluft betrieben werden, da sich ansonsten die Viren nur im Raum verteilen. Es gibt zudem Raumluftreiniger, die die Luft filtern können. Es ist wichtig, dass diese einen möglichst grossen Volumen-

strom aufweisen, um in einer gewissen Zeit möglichst viel Luft filtern zu können. Eine absolut zentrale und oft unterschätzte Wichtigkeit kommt in der Thematik der Bekämpfung von Viren der relativen Luftfeuchtigkeit zu. Eine ideale relative Luftfeuchtigkeit bindet Aerosole durch den hohen Feuchtigkeitsgehalt und bildet somit eine Art Schutzwall. Dadurch wird die Verbreitung und Übertragung von Viren drastisch reduziert. Die ideale relative Luftfeuchtigkeit liegt zwischen 40 % und 60 %. In dieser Jahreszeit liegt die relative Luftfeuchtigkeit in den meisten Innenräumen zwischen 20 % und 35 % und somit deutlich zu tief, auch in der Rüegerholzhalle. Eine relative Luftfeuchtigkeit von 40 % bis 60 % ist für das menschliche Wohlbefinden sehr wichtig und bewahrt vor Krankheiten und folglich vor Ausfallstunden, weil sich unsere Schleimhäute nur wohlfühlen, wenn sie genügend Luftfeuchtigkeit bekommen. Das Problem ist nur, dass die relative Luftfeuchtigkeit im Innenraum im Winter bei jedem Lüften um einige Prozente fällt, da die kalte und trockene Luft die Feuchtigkeit aufnimmt. Das ist auch der Grund, weshalb es in den Wintermonaten beziehungsweise in der kalten Jahreszeit zu viel mehr Ansteckungen kommt. So kennen wir die traditionellen Grippemonate von Mitte Januar bis Mitte Februar. Zumindest haben wir sie bis vor zwei Jahren noch gekannt. Die Luftbefeuchtung in Innenräumen stellt somit eine der entscheidendsten und wichtigsten Massnahmen dar, die völlig unterschätzt wird. Befeuchtungen sollten idealerweise jedoch mit Festwasseranschluss und gefiltertem, nicht mit abgestandenem Wasser geschehen. Zur Analyse der Luft gibt es CO₂-Messgeräte, die anzeigen, wann das Fenster geöffnet werden soll. Die Verantwortung, die Raumsituation zu analysieren und adäquate Massnahmen zu ergreifen, liegt beim jeweiligen Arbeitgeber oder Betreiber. Die EDU-Fraktion ist diesbezüglich mit dem Regierungsrat einig. Auch die Schulgemeinden können sich von verschiedener Seite Unterstützung holen. Sie sind zur Umsetzung entsprechender Massnahmen für gute Luftqualität aufgefordert. Unseres Erachtens sollte die Leistungsmotion nicht mangels gesetzlicher Grundlagen und aufgrund falscher Ansiedlung des Leistungsziels beim Amt für Gesundheit nur schon aus formalen Gründen nicht erheblich erklärt werden. Gemäss § 48 der Geschäftsordnung des Grossen Rates (GOGR) kann mit einer Leistungsmotion ein neues Leistungsziel aufgenommen werden. Das ist hier der Fall. Es geht darum, dass die Steigerung der Luftqualität in Innenräumen höher priorisiert wird. Das ist entscheidend. Aus dieser Sicht ist es sogar möglich, dass die Priorisierung ohne zusätzliche Kosten im entsprechenden Globalbudget umgesetzt werden kann. Die EDU-Fraktion unterstützt die Leistungsmotion. Wir haben Lösungsansätze präsentiert und hoffen, dass die Ratsmitglieder die Leistungsmotion ebenfalls unterstützen.

Schäfer, GLP: Wie meine Vorrednerinnen und Vorredner bereits erwähnt haben, besteht nun die passende Gelegenheit, die Pandemie mit Hilfe der Leistungsmotion und des Kantons einzudämmen und die Ansteckungen zu reduzieren. Ich möchte nicht alles wiederholen, was bereits gesagt wurde. Folgende Punkte sind uns jedoch wichtig: Eine von 10'000 Ansteckungen erfolgt über kontaminierte Oberflächen. Im Gegensatz dazu zeigen

neueste Studien auf, dass mindestens 70 % der Ansteckungen über Aerosole erfolgen. Covid-19 wird somit vor allem über die Atemwege übertragen. Es ist anscheinend relativ schwierig, festzustellen, wie sich eine Person infiziert hat. Deshalb wird nach wie vor empfohlen, sich nach dem Kontakt mit stark kontaminierten Oberflächen, wie einem Griff im öffentlichen Verkehr, die Hände zu waschen und alkoholisches Gel zu verwenden, in geschlossenen Räumen eine Maske zu tragen und die Räumlichkeiten zu belüften. Es ist gerade der letzte Punkt, der für die Motionärinnen und Motionäre zentral ist. Der Regierungsrat soll beauftragt werden, die Luftqualität in Innenräumen zu steigern. Es geht somit um die Gesundheitsförderung und Prävention. Die neueste Studie aus dem Kanton Graubünden zeigt deutlich auf, dass sich in schlecht belüfteten Räumen signifikant mehr Personen mit dem Coronavirus anstecken als in gut durchlüfteten Räumen. Eine mögliche Lösung, die in der Leistungsmotion vorgeschlagen wird, ist die Verwendung von CO₂-Messgeräten und dort, wo dies nicht möglich ist, der Einsatz von Geräten mit Luftfilter. Die GLP-Fraktion ist dagegen, dass solche Geräte flächendeckend in öffentlichen Räumen eingesetzt werden müssen und zwingend ein Budget dafür zur Verfügung gestellt werden muss. Wir sind jedoch für eine Sensibilisierung und eine pragmatische Umsetzung. Das bedeutet beispielsweise, dass jede Schule einige wenige CO₂-Messgeräte in den Zimmern einsetzt und damit testet, nach welcher Zeit gelüftet werden sollte. Somit hätte man nach dem Test mit dem CO₂-Messgerät für jedes Zimmer einen Richtwert und weiss, welcher Raum nach welcher Zeit gelüftet werden soll. In Räumen, die nicht oder nur zu wenig gelüftet werden können, kann ein Gerät mit Luftfilter zum Einsatz kommen. Es gibt mittlerweile günstige Geräte und auch solche, die nicht laut sind. Oder ganz einfach: Man lüftet einfach regelmässig jedes Zimmer nach 20 Minuten. Es ist richtig, dass das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) das vom Regierungsrat erwähnte Informations- und Merkblatt "Schutz vor Übertragung von Krankheitserregern in der Luft" vom 20. August 2021 bereits zur Umsetzung empfiehlt. Diese spezifischen Informationen sind aber für Fachpersonen gedacht. Es wäre sinnvoll, wenn solche Informationen und wichtigen Merkblätter allen zur Verfügung stünden und als verbindlich beziehungsweise als Empfehlung deklariert werden. Es hat ein ganz anderes Gewicht, wenn solche Informationen vom Kanton kommen und es sich nicht einfach nur um ein Merkblatt für Fachpersonen des SECO handelt. Unsere Fraktion ist geteilter Meinung, insbesondere dann, wenn mit einer Kostenfolge zu rechnen ist. Die GLP-Fraktion ist ohne grosse Begeisterung für Erheblicherklärung der Leistungsmotion.

Martin, SVP: Ich spreche für die SVP-Fraktion. Grundsätzlich sind wir mit den Motionärinnen und Motionären einig, dass Aerosole, sprich die Luft, die uns umgibt, die bedeutendste Ansteckungsquelle von SARS-CoV-2 darstellen. Die Motionärinnen und Motionäre verweisen in ihrer Leistungsmotion auf den Ausbruch der Covid-19-Pandemie im Schlachtbetrieb Tönnies Zerlegungs GmbH in Deutschland und belegen somit, dass sich Viren in Innenräumen lange halten können und selbst bei der Einhaltung von Schutz-

massnahmen eine Ansteckungsgefahr besteht. Die Luftqualität in Innenräumen hat erwiesenermassen auch Einfluss darauf, wie viele Ansteckungen mit dem Coronavirus stattfinden. Dies zeigt ein Pilotprojekt unter Beteiligung von Forschern der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt in 150 Schulzimmern im Bündnerland. Dabei zeigte sich, dass die Luftqualität in vielen Klassenzimmern in Graubünden mangelhaft ist. Das regelmässige Lüften der Klassenzimmer sei deshalb auch im Winterhalbjahr sehr wichtig, so das Fazit der Untersuchung. Die Verantwortlichen rieten deshalb, alle fünf Minuten zu lüften, und zwar auch jetzt, wenn es draussen kälter ist. Nach unserer Meinung kann dies ganz einfach, traditionell und ohne hohe Investitionen mittels eines Weckers oder einer Erinnerung zum regelmässigen Lüften erreicht werden. Ich gehe davon aus, dass dies bei uns im Thurgau in den Schulen bereits so gehandhabt wird, da die Lehrpersonen gemäss Aussage des Regierungsrates zum regelmässigen Lüften angehalten werden. Falls dem nicht so ist, ist mein Votum als nochmaliger Aufruf zu betrachten. Die meisten Ansteckungen mit dem Coronavirus finden im privaten Umfeld und nicht in erster Linie in den Schulen, am Arbeitsplatz oder bei Veranstaltungen statt. Die SVP-Fraktion ist der Meinung, dass frische Luft das Lernen fördert, die Aufmerksamkeit steigert und die Ansteckung durch Viren, egal welcher Art, reduziert. Gerade in Pandemien wie dieser kommt frischer Luft ein sehr hoher Stellenwert zu. Jede Schulgemeinde, jeder Arbeitgeber und jede Familie sollten deshalb sensibilisiert werden, dass die Räume regelmässig gelüftet und gereinigt werden müssen, und zwar nicht nur Schulzimmer und öffentliche Räume. Wie fast alles in unserem Leben, fängt das bei uns selbst an. Wir sind der Meinung, dass gesunder Menschenverstand, Eigenverantwortung und dementprechendes Handeln, indem auch in der kälteren Jahreszeit regelmässig gelüftet wird, gefragt sind. Unseres Erachtens darf frische Luft ruhig einmal etwas kälter sein. Frische Luft stärkt das Immunsystem, hält wach und härtet ab. Da die SVP-Fraktion gegenüber neuen Gesetzen und Vorschriften zurückhaltend ist, lehnt sie die Leistungsmotion einstimmig ab. Ich empfehle den Ratsmitgliedern, dies ebenfalls zu tun.

Schläpfer, FDP: In diesem Saal wurden bereits unzählige Voten über Corona gehalten. Dabei ging es primär um Meinungsbekundungen und darum, wirtschaftliche Abfederungsmassnahmen zu genehmigen. Hier und heute hat der Grosse Rat nun für einmal die Gelegenheit, die Fallzahlen der Pandemie direkt einzudämmen. Um diese Chance zu packen, gilt es, die Leistungsmotion erheblich zu erklären. Damit erteilen wir den Auftrag, dass die Verbesserung der Luftqualität in Innenräumen Teil der bewährten und umfassenden Gesundheitsprävention des Amtes für Gesundheit wird. In einer Pandemie ist es angezeigt, etablierte Pfeiler der Gesundheitsvorsorge zu erweitern. Die Leistungsmotion möchte eine kleine Anpassung der Priorisierung in der Gesundheitsprävention. Damit fordern wir etwas Einfaches und Machbares, ohne Vorschriften zu erlassen. "Der Regierungsrat wird beauftragt, die 'Steigerung der Luftqualität in Innenräumen' als Leistungsziel im Globalbudget 'Amt für Gesundheit' in der 'Produktgruppe Vorsorge und Pflege'

aufzunehmen." Bei diesem Satz handelt es sich um den Antrag der Leistungsmotion und um das Herz des Anliegens. Gemäss § 48 der GOGGR kann mit einer Leistungsmotion ein neues Leistungsziel aufgenommen werden. In diesem Fall ist das Leistungsziel eine passende Ergänzung eines bisherigen Leistungsziels des Amtes für Gesundheit. So steht auf Seite 256 der Botschaft zum Budget, das an der Ratssitzung vom 8. Dezember 2021 behandelt wurde das Ziel "Leistungsfinanzierung von Organisationen und Projekten in der Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht". Dieses Leistungsziel könnte einfach erweitert werden und würde dann "Leistungsfinanzierung von Organisationen und Projekten in der Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht sowie Steigerung der Luftqualität in Innenräumen" heissen. Mit Erheblicherklärung der Leistungsmotion erteilt der Grosse Rat dem Amt für Gesundheit den Auftrag, die Luftqualität in Innenräumen aktiv zu thematisieren; nicht mehr, nicht weniger und auch keine Vorschriften. Die Umsetzung des angepassten Leistungsziels obliegt dem Amt für Gesundheit mit dem Ressort "Gesundheitsförderung". Ich bin mir sicher, dass das Amt dies gut umsetzen wird. Wir haben uns selbstverständlich Gedanken zur Umsetzung gemacht. Einiges wurde bereits erwähnt. Ich habe aber noch ein paar weitere Anregungen. Wir stellen uns einen Aktionsplan vor: Zuerst wird eine zuständige Person definiert. Diese hat das Präventionsziel, dass in Schulen, Heimen oder anderen öffentlichen Gebäuden beispielsweise mehr CO₂-Messgeräte oder dort, wo notwendig, Luftreinigungsgeräte zum Einsatz kommen. Es wird aber niemand dazu gezwungen, gegen seinen Willen solches Material anzuschaffen. Es geht vielmehr darum, dass der Kanton deren Einsatz mit Hilfe eines Aktionsplans erleichtert. Das bedeutet, für das Thema zu sensibilisieren, zu beraten und Handlungsstrategien zu empfehlen. Schliesslich ist die Abklärung der Möglichkeiten und Grenzen solcher technischen Geräte, die sich laufend weiterentwickeln, nicht trivial. Zudem könnten Mengenrabatte über eine gemeinsame Beschaffung erreicht werden. Investitionskostenbeiträge wären natürlich hilfreich, falls der Kanton dies in der Umsetzung der Leistungsmotion als passend und gangbar erachtet. Es ist an dieser Stelle jedoch festzuhalten, dass der Kanton den Wortlaut der Leistungsmotion auch umsetzen kann, ohne Investitionskostenbeiträge sprechen zu müssen. Es müssen keine neuen Vorgaben zur Luftqualität gemacht werden. Es geht uns gerade nicht um Vorschriften, sondern darum, dass die Luftqualität in Innenräumen aktiv verbessert wird. Damit werden Ansteckungen verhindert. Der Kanton ist für die Gesundheitsprävention zuständig. Für die Umsetzung der Strategie "Gesundheitsförderung und Prävention 2017–2025" werden jährlich rund 6 Millionen Franken investiert. In der Strategie heisst es beispielsweise, dass im Kanton Thurgau mittels Massnahmen im Bereich der Prävention spezifischer Krankheiten ein Beitrag geleistet werden soll, damit diese frühzeitig erkannt werden. Als Beispiele werden die Masernimpfung und die Informationskampagne zu sexuell übertragbaren Krankheiten angegeben. Diese Bemühungen haben alle ihre Berechtigung. Angesichts der Pandemie ist das Leistungsziel der Gesundheitsprävention nun aber zu aktualisieren. So stellen wir sicher, dass der Kanton die aktuell dringendste Frage der heutigen Gesell-

schaft auch im Rahmen seiner etablierten Gesundheitsprävention angeht. Aus diesen Gründen wird die FDP-Fraktion die Leistungsmotion erheblich erklären.

Stadler, Die Mitte/EVP: Ich spreche für die Mehrheit der Fraktion Die Mitte/EVP. Es ist in unserer Fraktion unbestritten, dass unter anderem ein gutes Luftklima für das Wohlbefinden der Bewohner in Heimen entscheidend ist. Unseres Erachtens ist es zudem den Schülerinnen und Schülern möglich, bessere Leistungen in Grammatik und Additionen abzurufen, wenn ein angenehmes Klima herrscht. In einem Museum ist es bestimmt angenehmer und gesundheitsfördernder, wenn frische Luft Standard ist. Es gibt Schulgemeinden, die Frischluftgeräte ausprobiert haben. Die Resultate waren hinsichtlich der Luftqualität grundsätzlich sehr erfreulich. Der Einsatz solcher Geräte wird als echte Alternative zum natürlichen Fensteröffnen gesehen. Um das Ansteckungsrisiko in einem Schulzimmer zu minimieren, müsste die Luft an jedem Arbeitsplatz vertikal abgezogen werden. Bei einer horizontalen Absaugung entsteht ein Sog. Kinder, die in diesem Sog sitzen, sind dementsprechend einer grösseren Virenlast ausgesetzt. Es ist zudem zu beachten, dass das Gerät einen gewissen Lärmpegel verursacht. Ob die Lüftung natürlich oder künstlich erfolgt, ist von den lokalen Möglichkeiten abhängig. Entscheidend ist, wie häufig, die Eigenverantwortung. Es ist unseres Erachtens nicht relevant, ob ein Wecker, ein extra dafür konzipiertes Gerät oder ganz einfach die individuelle Beurteilung anzeigt, ob es Zeit für bessere Luft ist. Wichtig ist, dass jedes Heim, jede Schule und jeder öffentliche Raum dank der bestmöglichen Lösung genügend Frischluft erhält. Es wäre durchaus denkbar, dass der Kanton im Rahmen der Pandemie unter Auflagen einen finanziellen Beitrag für ausserordentliche Massnahmen leisten könnte. Aus Sicht der Fraktion Die Mitte/EVP ergibt eine Auflage zur Ausstattung mit CO₂-Messgeräten jedoch keinen Sinn. Es entspricht nicht unserer Haltung, dass der Kanton durch finanzielle Anreize dazu beitragen soll, dass Bundesgesetze eingehalten werden. Gesundheitsförderung und -schutz gehören zur Führungsaufgabe der einzelnen Institutionen. Für den schulischen Bereich ist zudem zu beachten, dass der Lastenausgleich auch Aufwendungen für den Gebäudeaufwand berücksichtigt. So werden Anschaffungen von mechanischen Lüftungssystemen bereits heute mitfinanziert. Wir befürworten das betriebliche interne Gesundheitsmanagement in Schulen, Heimen und öffentlichen Räumen sehr und schätzen deren Nutzen als sehr hoch ein. Wir vertrauen den obersten Führungsgremien der Institutionen, dass sie bei ihren Führungsaufgaben auch an die finanziellen Mittel für den Gesundheitsschutz und die Prävention denken. Unter dem Motto: "Nicht alles, was gut ist, muss vom Kanton finanziert werden" setzt sich unsere Fraktion für ein eigenverantwortliches Handeln der Institutionen ein.

Mathis Müller, GP: Die Leistungsmotion will eine bessere Luftqualität in Innenräumen und Schulzimmern erreichen und sichern. Die Covid-19-Taskforce, der Bund und auch der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz fordern seit über einem Jahr CO₂-

Messgeräte für jedes Klassenzimmer, wenn nötig ergänzt durch Luftfilter. Bessere Luftqualität im Klassenzimmer schützt nicht nur vulnerable Lehrpersonen vor einer Infektion mit dem Coronavirus. Sauerstoffreiche Luft fördert zudem die Konzentrations- und Aufnahmefähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Das wissen natürlich auch alle Lehrerinnen und Lehrer. Trotzdem raten Experten schon lange dazu, die Schulen aufgrund Corona aufzurüsten, um das Infektionsrisiko in den Räumen zu reduzieren. Eine grössere Schweizer Studie der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa vom Oktober 2020 beweist: Je schlechter die Luft im Klassenzimmer war, desto mehr Corona-Fälle wurden registriert. Der Unterschied war hoch signifikant. Heute stecken wir in der Durchseuchung der Bevölkerung mit dem Coronavirus. Die Durchseuchung nimmt rasch Fahrt auf. Die jetzigen Massnahmen dienen kaum mehr dazu, die Welle zu brechen. Das können auch CO₂-Messgeräte in Schulzimmern nicht. Zur aktuellen Corona-Situation: Die Omikron-Variante wurde am 24. November 2021 entdeckt. Bereits anfangs Dezember wusste man um ihre enorme Virulenz. Wir wissen jedoch immer noch nicht, wie gefährlich die neue Virusvariante für un- oder nur teilweise geimpfte Menschen ist. Die Virusvariante kann aber vereinzelt zu einem sehr schweren Krankheitsverlauf führen. Zum Glück führt die Variante zu weniger Todesfällen. Die vom Regierungsrat gewollte, aber nicht kommunizierte Corona-Strategie der raschen Durchseuchung ist deshalb sicherlich schlecht. Sie gleicht doch eher einem Pokerspiel, das hoffentlich erfolgreich sein wird. Ich hoffe sehr, dass die Omikron-Variante für alle zu einem Geschenk wird, insbesondere für alle Ungeimpften, die Landes- und die Kantonsregierungen. Ich bin von der Beantwortung des Regierungsrates enttäuscht. Ich verstehe nicht, weshalb sich der Regierungsrat mit Argumenten, die ich nicht nachvollziehen kann, gegen die Leistungsmotion wehrt. Ich bitte die Ratsmitglieder, die Leistungsmotion erheblich zu erklären. Dies wird von der GP-Fraktion mehrheitlich unterstützt.

Paul Koch, SVP: Ich vermute, dass sich die Motionärinnen und Motionäre in einem engen, ungelüfteten Raum befunden haben, als sie die Leistungsmotion geschrieben haben. Ansonsten wären sie nicht auf eine solche Idee gekommen. Heute haben wir in einem anderen Traktandum bereits ein neues Gesetz beraten. Eigentlich wollen wir nicht noch mehr Gesetze. Mit der vorliegenden Leistungsmotion sollen ein weiteres Gesetz sowie neue Regeln und Vorschriften geschaffen und beim Kanton womöglich das Personal aufgestockt werden. Ich frage mich, wofür wir beim Kanton Thurgau gute Fachleute wie Ingenieure, Planer, und Handwerker haben, die sich mit dem Bauen, dem Erneuern und dem Unterhalten von Liegenschaften sehr gut auskennen und diese nach den neuesten Vorschriften ausstatten oder renovieren. Wollen die Motionäre den Gemeinden, Schulgemeinden und öffentlichen Institutionen allen Ernstes vorschreiben, wie sie mit der Luftqualität in Innenräumen umzugehen und ihre Ausrüstungen gemäss den Vorgaben des Amtes für Gesundheit zu installieren oder zu erneuern haben? Das geht mir entschieden zu weit, denn es verursacht unnötige Kosten und verhindert Innovationen im

Bereich der Lufthygiene. Es ist meines Erachtens sinnvoller, wenn die Fachleute dies wie bisher nach den vorgeschriebenen Gesetzen umsetzen und ausführen. Wenn man mit den Kindern oder auch mit Erwachsenen ins Freie oder in den Wald geht und in der Schule täglich einen Apfel verteilt, hilft das, Krankheiten vorzubeugen und gesund zu bleiben. Ich bitte die Ratsmitglieder, die Leistungsmotion, wie es der Regierungsrat beantragt, nicht erheblich zu erklären.

Stricker, Die Mitte/EVP: Die Leistungsmotion gewinnt je länger, je mehr an Brisanz. Ich bin dankbar, dass wir das Geschäft erst heute beraten können. Mittlerweile ist noch klarer, dass frische Luft inmitten eines Meeres von Unsicherheiten ein Fels in der Brandung ist. In den Voten wird davon gesprochen, dass man keine Ahnung habe oder die Entwicklung ungewiss sei. Gleichzeitig sind Veranstaltungen wie in Adelboden und Wengen dank frischer Luft möglich. In einem Sturm will man seine Haut retten und möglichst gut über die Runden kommen. Krisen sind aber auch ideale Momente, um lösungsorientiert Neues zu entdecken. Die Beantwortung des Regierungsrates zeigt die formalen Herausforderungen zu Recht auf. Gleichzeitig entsteht der Eindruck, dass alles in Ordnung ist. Das ist es aber nicht. Es gibt wissenschaftliche Forschungen zum Stosslüften. Trotzdem hat das System des Fensteröffnens einen schweren Stand, und das mit gutem Grund. Es gibt praktisch in jeder Gruppe, sei es in der Schule, im Beruf oder in der Politik, einzelne Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die schneller frösteln. Sie sind je nachdem von zu Hause mit einer Raumtemperatur von 24 Grad verwöhnt. Leider erreicht die Botschaft "kalt" das Gehirn wenige Minuten und Sekunden bevor man staunt, wie wach man dank spürbar optimierter Luftqualität plötzlich wieder ist. Der Trost, dass die Raumtemperatur etwa zehn Minuten nach dem Lüften wieder weit oben ist, überzeugt oft wenig. Es ist in der Regel gemütlicher und angenehmer, mit der Zeit in einen leicht benebelten Zustand zu fallen, als dem CO₂ den Weg zu weisen. Aus denselben Gründen bleibt der Frosch im Kochtopf, obwohl die Temperatur ständig steigt. Wehe dem, der mehrere Fenster kräftig öffnet, um den matchentscheidenden gesundheits- und leistungsfördernden Sauerstoffgehalt zu erhöhen. Lorbeeren gibt es dafür selten. Zugeworfene Blicke, Gesten und Worte können dafür aber recht spitz sein. Manchmal wird aufgrund fehlender Messwerte über das Ziel hinausgeschossen, und Fenster bleiben offen, weil "Top-down" zehnminütiges Lüften verordnet wurde. Jugendliche sagten mir kürzlich, dass in ihrem Klassenzimmer mittlerweile die Hälfte der Kinder in der Jacke dasitzen würden, da derart oft gelüftet werde. Aus anderer Quelle weiss ich, dass das Fenster in der Wohnung eines Arzt- und Pflegezentrums während der Nacht halb geöffnet ist, weil die Werte nicht kontrolliert werden. Mit der Thematik der frischen Luft gegen Viren liegt ein Thema auf dem Tisch, das dringend und zielgerichtet angegangen werden muss. Verantwortungsträger brauchen wirkungsvolle Werkzeuge wie CO₂-Messgeräte in die Hand, damit die Begründungskompetenz dank belegbarer Werte steigt und mutig kommuniziert, und das Controlling einfach durchgesetzt werden kann. Es werden keine Details definiert. Die Leis-

tungsmotion ist bewusst offen formuliert. Es bleibt in der Umsetzung genügend Raum, um sie so anpassen zu können, dass auf kantonaler Ebene sinnvolle Impulse für ein hochbrisantes Thema gegeben werden. Aus diesen Gründen bitte ich die Ratsmitglieder im Namen der Minderheit der Fraktion Die Mitte/EVP, die Leistungsmotion erheblich zu erklären.

Jost Rüegg, GP: Der Frosch im Kochtopf ist ein sehr guter Vergleich. Ich kenne die Thematik aus dem Militär, als ich Feldweibel war. Es ist manch einer verfroren, "verstunken" ist aber noch keiner. Menschen haben bezüglich Lufthygiene ein ausgesprochen schlechtes Sensorium. Wir merken in einem geschlossenen Raum rasch, ob es warm oder kalt ist. Wir wissen aber nicht, wie schlecht die Luft ist. Weil dem so ist, hat man längst reagiert und in grossen öffentlichen Räumen CO₂-Überwachungen eingebaut, die die Lüftungen steuern. Zu den befürchteten Kosten, die solche Massnahmen mit sich bringen: Diese wird es nicht geben, wenn man es richtig macht. Es ist nicht Aktivismus, sondern Intelligenz gefordert. Wenn mit einem CO₂-Messgerät festgestellt wird, ob die Luftqualität in Bezug auf das CO₂ gut oder schlecht ist, weiss man um den Zustand. Man kann sich überlegen, wie man darauf reagiert. Ich habe kürzlich an einer Fraktionssitzung teilgenommen, an der der Messwert des CO₂ auf einmal rot wurde. Dadurch haben wir gemerkt, dass die Lüftung nicht eingeschaltet war. Wir haben stattdessen die Fenster geöffnet, wodurch viel wirksamer gelüftet wurde. Wenn der Messwert des CO₂ rot ist, heisst das, dass es gefährlich wird, auch in Bezug auf Viren. In einem solchen Fall kann man entweder die Fenster öffnen, den Raum verlassen oder die Lüftung kontrollieren. Die Art der Massnahme, die zur Verbesserung der Luftqualität getroffen wird, ist eigentlich egal. Wichtig ist, dass man es überhaupt bemerkt. Da wir diesbezüglich selber kein Sensorium haben, muss dies gemessen werden. Die einfache Massnahme der Einführung von CO₂-Messgeräten in Schulzimmern und öffentlichen Räumen ist eine kleine Investition, aber eine rechtzeitige Warnung. Ich bin deshalb für Erheblicherklärung der Leistungsmotion.

Schläpfer, FDP: Es gibt noch einiges zu berichtigen. Die Leistungsmotion fordert keine zusätzlichen Vorgaben, und es besteht keine Pflicht für Kostenbeiträge. Zudem wird es kein neues Gesetz und keine neuen Vorschriften geben. Dazu ein Beispiel: Wie ich bereits erwähnt habe, heisst es in der Strategie "Gesundheitsförderung und Prävention 2017–2025" des Kantons Thurgau, dass die Masernimpfung gefördert werden soll. Nur weil das Ziel besteht, dass man die Masernimpfung fördern will, heisst das aber noch lange nicht, dass es auch eine Vorschrift gibt, dass man sich gegen Masern impfen lassen muss. So verhält es sich bei diesem Leistungsziel. Wir möchten, dass sich das Amt für Gesundheit als Lehre aus der Pandemie neu auch um die Luftqualität in Innenräumen kümmert. Wie dies erfolgen soll, ist dem Amt für Gesundheit offen gestellt. Es kann selbst entscheiden und wird es sicherlich gut machen. Ich danke den Ratsmitgliedern,

wenn sie die Leistungsmotion erheblich erklären.

Regierungsrat **Martin**: Es ist wichtig, dass sich der Regierungsrat ein wenig frische Luft verschafft und dies auch kundtut. Wir sind uns alle einig, dass gute und frische Luft wichtig sind. Ist dies mit der Leistungsmotion zu lösen? Mit der vorliegenden Leistungsmotion wird eine Produktgruppe in der Abteilung "Prävention" des Amtes für Gesundheit gefordert. Gerne erläutere ich, was in dieser Abteilung gemacht wird. Sie ist für die Fachstelle "Perspektive Thurgau" und dort im Bereich der psychischen Gesundheit zuständig und aktiv. Es werden zudem Geschlechts- und andere Krankheiten wie Hepatitis untersucht. Diese Abteilung soll nun neu auch für die Luft zuständig sein. Ich frage mich, ob das der richtige Ort dafür ist. Wenn dem so ist, müsste es wahrscheinlich eine Produktgruppe im Amt für Umwelt betreffen, da dort durchaus Themen der Luftreinhaltung thematisiert werden, allerdings nicht in Innen-, sondern in Aussenräumen. Eine andere Möglichkeit sehe ich beim Hochbauamt, da dort die Experten arbeiten, die sich mit Baufragen auskennen. In der Abteilung für Prävention gibt es diesbezüglich keine Fachleute. Diese sind keine Physiker, sondern Gesundheitsexperten. Die Leistungsmotion ist aus diesem Grund am falschen Ort angedacht. Mit der Leistungsmotion besteht zudem das Problem, dass die Schulen und Pflegeheime quasi implizit der Abteilung für Prävention des Amtes für Gesundheit unterstellen werden. Das vermag nicht zu überzeugen. Die Schulgemeinden sind aufgrund des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel bereits heute dazu verpflichtet, das zu tun, was gefordert wird. Für die meisten Ratsmitglieder ist es ein paar Jahre her, seitdem sie die Schule besucht haben, selbst wenn einige etwas länger zur Schule gegangen sind als die meisten. Seit damals hat sich aber einiges getan. Heute sind weniger Schülerinnen und Schüler in den Schulen und der Platzbedarf pro Person ist höher. Die Schulen machen viel. Das Amt für Volksschule gibt regelmässig Anweisungen heraus. Es gibt teilweise alte Schulhäuser, die keine idealen Lüftungen haben. Dies wird man aber auch mit CO₂-Messgeräten nicht nachhaltig ändern können. Am besten ist es, regelmässig zu lüften. Das macht übrigens auch der Regierungsrat. Gestern sind wir während über acht Stunden zusammengesessen. Je nach Art der Vorstösse, die auf der Traktandenliste stehen, lüften wir bereits, bevor wir diese behandeln. In den Voten wurde die dramatische Situation an den Schulen angesprochen. Diesbezüglich werden repetitive Tests durchgeführt. Die Positivitätsrate betrug in der letzten Woche 0,6 %. Das ist deutlich weniger als noch vor den Weihnachtsferien. Im Unterschied zu Kantonen im südöstlichen Teil des Landes sind unsere Laborkapazitäten so organisiert, dass die Schultests aktuell aufrechterhalten werden können. Wir sind weiterhin daran interessiert, wer positiv getestet wurde und wer nicht. Wir nehmen das entsprechend ernst. Wir wollen nicht mit dem Testen aufhören, nur um die Tourismussaison zu retten. Die Motionäre fordern, dass über eine Prävention etwas gefördert, das ohnehin getan werden müsste. Der Arbeitgeber ist nämlich dazu verpflichtet, für saubere Luft am Arbeitsplatz zu sorgen. Dies wird beim Kanton auch gemacht. Es

wird darauf geachtet, dass die Leute im Homeoffice arbeiten oder dann, wenn sie ins Büro kommen, in Einzelbüros arbeiten. Es wird sehr regelmässig gelüftet. Der Regierungsrat verfolgt zudem keine aktive Durchseuchungsstrategie. Meines Erachtens kann man bei der aktuellen Mutation tun und lassen, was man will. Die Durchseuchung wird stattfinden, ob CO₂-Messgeräte bereitgestellt werden oder nicht, da Omikron sehr ansteckend ist. Man kommt, ob mit oder ohne Sauerstoffmessgerät, schlussendlich zum gleichen Resultat. Ein Nationalrat aus dem Kanton Zürich, der vor etwa 18 Jahren eine Partei gegründet hat, die heute mit Fraktionsstärke im Grossen Rat vertreten ist, hat mir vor Weihnachten ein Sauerstoffmessgerät geschenkt. Ich habe es voller Freude an die nächste Sitzung des Regierungsrates mitgenommen. Es stand jedoch nur auf Rot. Ich habe gedacht, dass dies nicht sein kann, da wir so oft gelüftet haben, bis wir froren. Ich habe das Messgerät sogar vor das Fenster gestellt. Es stand immer noch auf Rot. Das Messgerät war defekt, weil es zufällig aus der gleichen Region kommt, aus der das Coronavirus stammt. Wenn die Motionäre Wirtschaftsförderung betreiben wollen, indem irgendwelche Geräte angeschafft werden sollen, machen wir das. Die Ansiedlung im Budget der Prävention des Amtes für Gesundheit bringt aber wirklich nichts. Dort ist es am falschen Ort und falsch aufgezäumt. Es bringt für die aktuelle Welle nichts und ist ein Messgerät für frische, derzeit aber vor allem heisse Luft. Wir bitten die Ratsmitglieder, die Leistungsmotion nicht erheblich zu erklären.

Diskussion - **nicht weiter benützt.**

Beschlussfassung

Die Leistungsmotion wird mit 63:40 Stimmen nicht erheblich erklärt.